

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in zwanzig Bänden

**Auffenberg, Joseph**

**Siegen und Wiesbaden, 1844**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

## Erster Aufzug.

### Erste Scene.

Zimmer in einem tatarischen Dorfe unfern der Wolga. **Fodor Goroschin**,  
an einem Tische sitzend, blickt auf eine Landkarte.

**Fodor.**

Der Punkt, den eine Nadelspitze deckt,  
Ist Drenburg. Dies Pünktchen haben wir  
Und auch noch mehrere von gleicher Größe.

### Zweite Scene.

**Der Vorige. Copal** eilt herein.

**Copal.**

Kasan ist über.

**Fodor.**

Nun — ich wünsche Glück.

**Copal.**

So kalt nimmst Du die gute Nachricht auf?  
Potemkin hat das Feld geräumt, und offen  
Bis in das Herz von Rußland ist der Weg.  
Der Czaar wird heute einzieh'n in die Stadt.

**Fodor.**

Es giebt nun neue Nahrung seinem Stolz,  
Daß ohne uns er Kasan hat genommen.  
Wir hüten hier ein halb verfall'nes Dorf,

Indeß er königliche Mauern bricht.  
Ein großer Spieler ist der große Czaar.

**Copal.**

Wie Keiner noch das Schachbrett hat berührt,  
Denn eine Kaiserin ist — matt geworden!

**Fodor.**

Deß werden sich die guten Bauern freu'n.  
Ein ganzes Heer steht ja in seinem Dienst!

**Copal.**

Ich weiß, was Dich verstimmt, mein lieber Fodor,  
Dort auf der Schanze steht die Batterie,  
Die nach dem Vorbild Preußens wir errichtet.  
Sie dürfte den gewalt'gen Kennerblick  
Des unerreichten Friederichs nicht scheuen;  
Möcht' er es seh'n, wie wir aus wilden Horden  
Ein wack'res, regelvolles Corps geformt,  
Das die Geschütze schnell und gut bedient,  
Mit scharfem Blick, mit kriegerischer Haltung.  
Nicht ohne Ursach' sind wir hier geblieben,  
Glaub' mir, der Czaar legt hohen Werth auf uns.

**Fodor.**

Für diese Meinung fehlt noch der Beweis.

**Copal.**

Hellglänzend ruht dort oben Sanct Georg,  
Der um die Wette singt mit Sanct Andreas.  
Begierig blickt ihr schwarzes Aug' hinaus  
Und mißt den weiten Raum der Schneegebirge.  
Auch uns're neue, zierliche Haubtze,  
Füllreich und schlant dabei, begrüßt die Sonne,  
Ich weiß, Du hast Zwanna sie getauft.  
Sie wird nun feiern ihren Ehrentag.

Die Schlünde, die durch Kasan schweigend zieh'n,  
Sie werden bald vor Moskau's Thoren donnern.

**Fodor.**

Hegst Du im Ernste diese kühne Hoffnung?  
Ich muß mich jetzt Dir vertrauen, Topal!  
Nicht wankend siehst Du mich in meiner Treue,  
Doch auch nicht frei von schwerer Sorgen Dual!

**Topal.**

Sprich leis'! der Kaiser hat ein gut Gehör,  
Und fürchterlich trifft seine schnelle Strafe.

**Fodor.**

Das eben ist's, wovon ich reden will.  
Die Gutgesinnten wenden sich von uns  
Entsetzt und schreckenbleich! ihr Herz erstarrt  
Vor dieses Mannes wilder Grausamkeit.  
Wir wandeln zwischen Schwert und Beil und Strick;  
Das ist die weite Straße der Verzweiflung.  
Es steht der Tod selbst auf den kleinsten Fehler,  
Und schändliche Verstümmelung nennt man — Gnade!  
Der griech'schen Kirche Priester sind verdammt,  
Wie Märtyrer an's hohe Kreuz geschlagen,  
Weil sie des Nikons Sagenungen verehren,  
Der uns're Glaubenslehre hat gereinigt.  
Der Koskolniken schwärmerische Schaaren,  
Die Starowergen sich — Altgläub'ge — nennen,  
Sie brechen aus der Waldesnacht hervor!  
Ihr Patriarch — von Mehreren ein Heil'ger —  
Von Andern ein Zauberer genannt,  
Er zeigte wieder sich am Wolga-Ufer!  
Und schwere Worte — sagt man — sprach er aus,  
Mit weißem Stab berührend ihre Fluthen.

Des Czaren Busenfreund, der wilde Foma,  
Steigt mit der Mörderfackel vom Gebirg!  
Sie bricht ihm Bahn: — denn vor ihr her zerschmilzt  
Der Schnee, den wir bis jezo — ewig nannten.  
Dies Alles deckt mit Flüchen unser Werk,  
Mit Schande unsers Kaisers heil'gen Namen!

**Copal.**

So fühlst Du Neue, daß Du ihm geschworen?

**Fodor.**

Nur der Gedanke bindet mich an ihn,  
Daß er mein angestammter Herrscher ist,  
Daß Katharina ihm den Thron geraubt  
Und wir mit Recht verließen ihre Fahne!  
Ich muß mich oft vertheid'gen vor mir selbst,  
Blick' ich zurück auf das vergang'ne Leben;  
Denk' ich an alle jene Schmach, die uns  
Der Neid im Heer der Kaiserin bereitet.  
Wie Jeder feindlich uns entgegentrat,  
Wie uns der Feldherr ohne Ursach' höhnte,  
Das rasche Wort der Jugend gern mißdeutend;  
Wie endlich, als die Last am schwersten drückte,  
Die wunderbare Nachricht zu uns kam:  
Peter der Dritte, den man todt geglaubt,  
Sei aufgestanden an dem Jaik und sammle  
Die treuen Unterthanen um sich her: —  
Wenn mir dies Alles vor der Seele schwebt,  
Dann wank' ich zwischen Kraft und Selbstverdammniß!  
Die erste hab' dem Kaiser ich geweiht,  
Der zu dem Kampf des Rechtes sich erhob!  
Die and're aber faßt mich furienartig,  
Blick' ich dem stolzen Führer in das Aug',

Das oft erglüht von einem felt'nen Schein,  
Dem schwer des Menschen Seele sich befreundet.

**Copal.**

Erfinderischer Quäler Deiner selbst!  
Gesteh' mir's nur, Du zürnst dem Kaiser jetzt,  
Weil er, in einem großen Werk begriffen,  
Nicht jede seiner Thaten so erwägt,  
Wie es das Recht verlangt und strenge Ehre!  
Doch magst Du Dich in seine Lage denken!  
Betrachte jene wilden Völkerschaaren,  
Von allen Seiten sind sie hergewallt  
Zum weiten Bett des kaiserlichen Stromes.  
An Glaub' und Neigung, wie an Tracht und Sitten  
Seh'n wir verschieden diese Horden all',  
Die jezo eine Fahne überschattet.  
D'rum ist die Strenge ihre Trägerin!  
Auch fällt so manche greuelvolle That  
Auf des Erfinders schwere Rechnung heim;  
Nach Foma schreiet das vergoss'ne Blut  
Um Rache zum verhüllten Himmel auf!  
D'rum klage nicht zu früh den Kaiser an  
Und laß die nächsten Tage uns erwarten!  
Nach Kasan's Fall wird Vieles sich erhellen,  
Das jetzt noch tiefbedeckt im Dunkel ruht.  
Wir schützen zwar ein halb verfall'nes Dorf,  
Wie Du geklagt — doch wichtig wird die Stellung,  
Wenn sich bestätigt, was man heimlich spricht:  
Daß Katharina sich zum Kampfe rüste,  
Nicht anerkennend ihres Gatten Recht.

Auch hast Du hier Dein Eben'rstes zu beschützen!  
Denn — offen, Freund! seit Du Zwanna sahst,

Scheint mir Dein Wesen wunderbar verändert.  
 Wer Dich nicht kennt, der möchte schwach Dich nennen,  
 Zwanna ist die Tochter jenes Popen,  
 Der noch den Eid dem Kaiser kühn verweigert  
 Und den er hier in schwere Ketten schlug.  
 Sie, fürcht' ich, reizt Dich gegen unsern Herren;  
 Doch dann verdamm' ich dieser Liebe Band,  
 Wenn es Dich abzieht von dem Pfad der Ehre.

**Sodor.**

Glaub' dieses nicht! Selbst will ich seh'n und richten.  
 Zum Feind des Kaisers kann mein Herz mich ziehen,  
 Doch keiner Klage öffne ich das Ohr,  
 Ist sie gegründet nicht und wohl erwiesen.  
 Zwanna's Liebe ist das erste Glück,  
 Das ich auf ödem Lebenspfad gefunden;  
 An meiner warmen Brust trag' ich die Blume  
 Durch diese nord'schen Stürme unversehrt;  
 In dieses Heiligthum dringt Foma nie,  
 Und Kaiserwille bricht am Fels der Liebe!!

(Es wird leise geklopft. **Sodor** öffnet die Thüre; ein tatarisches **Mädchen** tritt schüchtern ein, sieht den **Copal** und will entfliehen.)

**Sodor.**

Ah! der verschwieg'ne Bote! Fürchte Nichts!  
 Das ist die Taube, die das Liebeszeichen  
 Am keuschen, unentweichten Busen trägt.  
 Entfalt' es vor dem Auge des Geliebten  
 Und theil' ihm freundlich Dein Geheimniß mit.

(Das **Mädchen** giebt ihm einen Brief. **Sodor** hat gelesen; schnell zum **Mädchen**.)

Ich werde kommen, wenn Zwanna ruft!

(Das **Mädchen** geht ab.)

**Sodor** (den Brief nochmals durchgehend).

Ich soll mich rüsten, auf den ersten Wink  
An dem bewußten Orte zu erscheinen;  
Es droht dem Vater wachsende Gefahr,  
Und selbst Zwanna darf ihm nicht mehr nahen.  
Auch will sie ein Geheimniß mir enthüllen,  
Das unlängst ihr der Vater mitgetheilt.  
Sie darf es nur im Drang der größten Noth  
Mit einem starkbewährten Freunde theilen;  
Der Augenblick — so glaubt sie — sei gekommen!  
Auch meine Ehre sei damit verbunden,

(zu Copal)

Somit auch Deine Ehre, tapftrer Freund!  
Nie hast Du kalte Strenge mir gezeigt,  
D'rum wirst Du meine Bitte nun erhören!  
Entlass' mich aus der Schanze in der Nacht,  
Die mir Zwanna's Wink bezeichnen wird;  
Ich muß die Ehre wagen an die Ehre,  
Und seh'n, auf welchem Pfad wir Beide wandeln  
Und welches Ziel am End' der Laufbahn steht.

(Kanonenschuß.)

Was ist das?

**Copal.**

Unser Zeichen, daß der Czaar  
Zum großen Einzug sich in Kasan rüste!  
Die Feuersäulen auf den höchsten Bergen,  
Sie pflanzten schnell die frohe Botschaft fort,  
Und Sanct Andreas donnert seine Grüße.  
Der Kaiser will, daß wir die Stunde feiern,  
So laß uns denn gehorchen dem Befehle!



**Sodor.**

Mit schwerer Brust und ahnungsvoller Seele!

(Beide gehen ab.)

**Dritte Scene.**

Vor Kasan. Zeitgemach der **Sofia Nikosorow**. **Sofia** kommt von der Seite rechts. — Die Seiten sind durchgängig vom Schauspieler aus angenommen.

**Sofia.**

Schon stieg der hoffnungreiche Tag hernieder,  
 Ich bring' ihm freudig meine Grüße dar.  
 Und der Kasanka Ufer tönen wieder  
 Vom Jubelrufe der getreuen Schaar.  
 Dem Kaiser durfte sie die Strafe bahnen  
 Zum alten Herrscherstize meiner Ahnen!  
 Auf ihres Vaterlandes heil'ge Berge  
 Seh'n ihre Geister jetzt voll Stolz herab!  
 Es ist ihr Segen, der dem großen Werke  
 Gedeih'n und rühmliche Vollendung gab.  
 Das Dankgefühl, das ich im Busen nähre,  
 Flammt doppelt auf — am Tage meiner Ehre!  
 Laut pocht das stolze Herz! die Wangen brennen!  
 O weltberühmte Stadt, sei mir gegrüßt!  
 Ich darf dich mein mit vollem Rechte nennen,  
 Weil Königsblut durch diese Adern fließt!  
 Mir winket Dschengis-Chan vom Sternenthron,  
 Sein letzter Zweig trägt eine Völkerkrone!!  
 Und keinen öden Sig hab' ich errungen,  
 Es hat die Liebe herrlich ihn geziert!  
 Durch sie ist meinem Freund ein Werk gelungen,  
 Das uns dem schönsten Ziel entgegenführt.

Kein dürrer Scepter ist's, den ich gefunden,  
Der frische Myrthenzweig hat ihn umwunden!

Doch eine Wolke seh' ich in der Ferne!  
Am tiefen Horizonte steigt sie auf;  
Sie naht sich langsam meinem Hoffnungssterne  
Und hemmt der Freude raschen Siegeslauf.  
Wohl jauchzt die Welt der Glücklichen entgegen,  
Doch fehlt das Schönste ihr — des Vaters Segen!  
Könn' er mich schauen an dem Freudentage!  
Wie Kronjuwelen glänzt ein Vaterblick.  
Die bange Dual, die ich im Innern trage,  
Zum tiefsten Herzen fliehe sie zurück!  
Im Stillen nur darf diese Thräne fließen!  
Das Volk will eine frohe Czaarin grüßen!

### Vierte Scene.

Die Vorige. Gorka kommt durch die Mitte.

Gorka.

Der Kaiser harret auf Euch. Zum Siegeszuge  
Gerüstet steht der hohe Palanquin:  
Und Kasan will die neue Fürstin schauen.

Sofia.

O könnte auch der Vater mich erblicken!  
Der heiße Wunsch allein bleibt unerfüllt!  
Mit unendlicher Liebe  
Umschling' ich den Gatten!  
Den herrlichen Mann,  
Der, einem Halbgott gleich,  
Niederstieg zur dämmernden Erde!  
Der das besiegte, errungene Herz

Aufwärts trägt mit mächtigen Armen  
 Bis an das strahlende Himmelszelt!  
 Ich hörte die Stimme des Ruhms,  
 Die ihm voranging,  
 Die mit Posaunenschall  
 Seinen Namen verkündet  
 Von der Mündung des brausenden Dons  
 Bis an's erstarrte nordische Meer!  
 Ich fühlte das Wehen der Kraft,  
 Die seiner Feinde Reihen zerbrach,  
 Wie der Nordsturm die Eichen der Wolga!!  
 Und ich sah ihn! sein flammender Blick  
 Schmolz in die Wehmuth der hoffenden Liebe,  
 Wie der feurige Mittagsstrahl  
 Uebertaucht in die Abendröthe!  
 Und ich sah ihn! dies schwere Wort  
 Soll mich vertreten vor Gott!  
 Daß ich die Stufe des heil'gen Altars  
 Ohne den wahren Segen betrat,  
 Ohne den Segen des liebenden Vaters!!

**Gorko.**

Verschleicht von Euerm Geist die dunkle Sorge  
 Und zeigt dem Volke eine heit're Stirn!  
 Kehrt aus dem fernen Land mein Bruder heim,  
 Wie freudig wird er seine Tochter sehen,  
 Die den verdienten Schmuck, die Krone, fand!

**Sofia.**

Das sei mein Trost! Ich will sein graues Haupt  
 Verschönern mit dem Glanze meines Ruhmes!  
 Und strahlen soll es, trotz dem Schnee der Jahre,  
 Wie der Suchona in dem Morgenlicht!!

Jago zu ihm!  
 Weichet, ihr Schatten finst'rer Gedanken,  
 Frei von euch erhebt sich die Stirne,  
 Ein Liebesthron!  
 D'rauf der weltbesiegende Gott  
 Seine glühenden Pfeile versendet!  
 Blühet auf, ihr Rosen der Wangen!  
 Zeugt von des Busens unendlicher Lust,  
 Wie der Hoheit verkündende Blick  
 Von dem heiligen Blute der Ahnen!  
 Thore der Königsstadt!  
 Eine Herrscherin zieht durch euch!  
 Freudig betritt sie ihr neues Reich!  
 Bringet den Gruß den Völkern allen,  
 Die, von den Enden der Welt  
 Herströmend — ihr Zelt  
 Und die fliegenden Banner des Kaisers umwallen!!!

(Beide gehen ab.)

### Fünfte Scene.

Platz in Kasan. Durch ein hohes Thor erblickt man eine Vorstadt, welche Spuren der Zerstörung trägt. Vorn, rechts von der Kirche von St. Nicolaus Tolstoi, ist ein Thron mit Stufen und zwei Sichen. Von Links kommen Edle und Bürger von Kasan. Eine Abtheilung der Kirgisien tritt ein durch das Thor und drängt das Volk gegen die Seite zurück und bildet dann eine Reihe bis zum Thron. Edle von Kasan bleiben vorn und sehen sich besorrt um. Zuschauer erscheinen an allen Oeffnungen der Gebäude. Nach einer Pause kommt **Soma** aus dem Hintergrunde.

**Soma.**

Wo ist der Thron? der Czar wird ihn besteigen.  
 Er kommt heran mit seinen hundert Völkern!  
 Die Heiligen des Himmels sind mit ihm!

Drückt Euer Antlitz auf die kalte Erde,  
 Wenn er erscheinet! Demuth nur versöhnt.  
 Die Nacken aller Stolzen wird er beugen  
 Und ihre Stärke brechen, wie ein Rohr!  
 Die Jungfrau'n sollen klagen ungefreit,  
 Früh sterben ihre Söhne durch das Schwert!  
 Auf ihren Gräbern sollen Disteln wachsen!  
 Die Tempel eine öde Drachenwohnung,  
 Die Eulen ihre Todtensänger sein!!

**Erster Edler.**

Das ist der Freund des Kaisers!

**Zweiter Edler.**

Weh' uns Allen!!

**Soma.**

Hier steht der Thron! Ihr habt ihn gut errichtet!  
 St. Nielas Tolstoi!! Wunderthätiger!  
 Ich grüße dich und deine hohe Kirche!  
 Sie sei den Starowerzen eingeräumt,  
 Die fest noch halten an dem wahren Glauben.  
 Sie werden öffentlich den Gott verehren,  
 Der in der Nacht des Waldes sie geschützt!  
 Er will es, daß ich mich zum Kampfe rüste,  
 Und die Propheten schreiten aus der Wüste!!

**Erster Edler.**

Nehmt unsern Gruß, erhab'ner Starowerze!

**Soma.**

Ich danke Dir! Anathema Niton!  
 Weh' Allen, die mir falsche Grüße bringen!  
 Sie werden sich verschwören gegen mich,  
 Doch Winke Gottes sind mir ihre Frevel!  
 Ich halte fest das scharfe Schwert des Herren,

Weil er nun müde der Verzeihung ist,  
 Fluch meinen Feinden! wie die Götzenbiener,  
 So steigen Sie auf's schroffe Bergeshaupt,  
 Die Melecheth des Himmels zu verehren!  
 Sie höhnen mich, der in der Tiefe wohnt!  
 Des Jägers Netze sind um sie gespannt,  
 Der Engel des Gerichts hebt die Drommete!  
 Die Siegel brechen!! und die Himmel wanken!  
 Sie sollen untergeh'n, die Widersacher!  
 Ja, ihre Stärke wird ein Nichts vor Gott!  
 Ihr Leben fortgeweht, wie dürres Gras,  
 Weil es getrunken hat aus Belial's Strömen!  
 Das schwör' ich bei dem Heil'gen des Gebirgs  
 Und bei dem dritten Tone der Posaune!!!

(Kanonen Donner ertönt und Glockengeläute von allen Thürmen. Kriegerischer Marsch. Es kommen Abtheilungen der Tscheremissen, Tschuwassen und Motiaten an; hierauf Kalmuken mit ihrem Götzen, einem Löwenbilde. Diese Alle marschiren nicht durch das Thor herein, sondern vorbei, und stellen sich dann später auf, den Hintergrund füllend. Nun erscheint **Juwalanka** mit den Badkiren, den Palantin der Czaarin geleitend. Letzterer wird niebergesezt, und Slavinnen, die ihn trugen, fallen zur Erde bei ihrem Aussteigen. Sie tritt vor und besteigt den Thron. Tatarisches Fußvolk marschirt herein. Hierauf die Kosaken vom Don und der Wolga, an ihrer Spitze der **Czaar**; sämmtliche Begleitung, wie er selbst, zu Pferde, wo solches der Raum der Bühne gestattet; er steigt ab unter dreimaligem allgemeinem Hurrah. Dann tritt er vor und besteigt den Thron. Das Volk ist zur Erde gefallen. **Soma** steht neben dem Throne. Tiefe Stille tritt ein.)

### Czaar.

Einwohner Kasans! hebt das Aug' empor!  
 Ihr sollt das Antlig Euers Czaaren schauen,  
 Der wiederkommt, wie aus dem Todtenreiche,  
 Um zu erkämpfen sein geheiligt Recht.  
 Es hat die kühne Willkür mir geraubt,

Was mir bestimmt' der Vater aller Völker!  
 D'rum tret' ich jezo auf — mit voller Kraft  
 Die Zweite Katharina zu entthronen.  
 Hier stell' ich Euch die neue Czaarin vor,  
 Die herrliche Sofia Nikosorow,  
 Vom alten Königsstamme der Tataren!  
 Es hat der Ausspruch uns'rer hohen Kirche  
 Vernichtet meiner ersten Ehe Band!  
 Die zweite schloß ich unter günst'gern Zeichen!  
 Foma! was ist der Starowerzen Ausspruch?

**Foma.**

Weh' über Katharina!! Dreimal Wehe!!!

(Pausse.)

**Czaar.**

Noch immer blickt Ihr scheu zur Erde nieder!  
 Hat Furcht allein die Straße mir gebahnt?  
 Das Blut, das wider Willen ich vergieße,  
 Es fällt vor Gott zur Rechnung meiner Feinde,  
 Drückt ihnen der Verdammniß Zeichen auf!

**Foma.**

Ein gleiches Wehe ruf' ich über sie!  
 Und mit zwei Fingern schlage ich das Kreuz,  
 Wie man es schlagen soll im Land der Russen,  
 So weit der Baum der Starowerzen blüht.  
 Es geht der Geist allein vom Vater aus,  
 In tiefster Hölle brennt der falsche Nikon!  
 Umkehren will ich meiner Feinde Burgen!  
 Ihr Hab' und Gut — es sei dem Feu'r geweiht,  
 Die schwarze Astaroth nehm' ihre Seelen!

**Czaar.**

Verstumme, Todesengel — bis ich rufe!

Erbebt nicht vor des Mannes Feueereifer!  
 Sein Vater, der zum alten Glauben schwur,  
 In Moskau ward er öffentlich verbrannt!  
 Der Anblick hat die Seele ihm entzündet,  
 Und nur der Tod wird löschen diese Gluth!  
 Vernehmet nun mein seltenes Geschick,  
 Ihr sollt nicht einem zweifelhaften Rufe,  
 Ihr sollt dem eig'nen Wort des Czaren trauen.  
 Mit allen heil'gen Rechten der Geburt  
 Saß ich auf Rußlands Thron. Ein kühnes Weib  
 Entriß die Krone meinem Herrscherhaupt.  
 Ehrgeiz und Haß und Rath der Schmeichelei,  
 Sie waren hülfreich zu dem bösen Werk.  
 In dem Geräusche eines stolzen Hofes  
 Vergaß sie ihres Gatten schwere Leiden,  
 Der schwachtend lag in tiefer Kerker'snacht!  
 Doch keine Nacht auf Erden ist so tief,  
 Daß sie der Strahl der Wahrheit nicht erbelle!!  
 Das Letzte, Gräßlichste, hat Gott verhütet

(nat)

Mit der unendlichen Gerechtigkeit,  
 Die schweren Trittes allen Sündern folgt,  
 Und die mit unauslöschlichem Gedächtniß  
 Der Hochverrätther Greuelthaten zählt!  
 Die Mörder kamen in verschwieg'ner Nacht  
 Mit aufgehob'nen Dolchen an mein Lager!  
 Preis jenem Himmelsgeist!! der rettend stets  
 Zur Seite der gekrönten Häupter schwebt!  
 Preis ihm, der alle Mörderarme lähmt,  
 Daß sie verdorren müssen — ausgestreckt,  
 Eh' noch ihr Stoß das Heilige berührt!



Vor hundert Feuerschlünden ruhig steh'n  
Ist leicht! doch — schwer ist es, den Schläfer morden,  
Dem eine Krone zu den Häupten liegt!! —

(Pause.)

Auch sagt man: unsrer heil'gen Kirche Gründer,  
Der erste Wlodimir, sei aufgestanden  
Und habe sich mit allen Grabeschauern  
Vor meine kaiserliche Brust gestellt!  
So viel ist wahr: daß zwei der frechen Mörder  
Der Wahnsinn in derselben Nacht erfaßte;  
Die andern aber weckten mich vom Schlaf  
Und waren selbst zu meiner Flucht behülflich,  
Da sie erbebten vor der Czarin Grimm!  
Ich zog dahin! von Racheglut durchdrungen.  
Ein selb'nes Spiel der schaffenden Natur  
Hielt meine Flucht der Kaiserin verborgen.  
Ich hatte öfters einen Mann erblickt,  
Der unter meine Wache war getreten,  
Mir ähnlich, daß Entsetzen mich ergriff,  
Wenn er mir plötzlich vor dem Auge stand!  
Mein zweites Ich glaubt' ich vor mir zu sehen;  
Und wenn gleich solche Fälle denkbar sind,  
War dieser doch — von allzuseit'ner Art!  
Der Arme mußte mich vom Tode retten!  
An meiner Statt durchbohrten ihn die Mörder.  
Es sei der Himmel gnädig seiner Seele!  
Mit allen Zeichen kaiserlicher Würde  
Ward der Gefall'ne ausgesetzt im Saal,  
Wo Rußland bei den Herrscherleichen trauert.  
Man sprach von einer Krankheit, die mich plötzlich  
Dahingerafft in meines Daseins Blüthe!

Ja! unerhörte Frechheit! selbst mein Weib  
 Gieß Heuchelthränen auf mein Sterbelager,  
 Wo ihrer Wuth unschuld'ges Opfer schlies!  
 Sie täuschte Alle! nur den Schutzgeist Rußlands,  
 Den ewig wachenden, betrog sie nicht.  
 Er stand mit finstern Blicke neben ihr!  
 Er sah, wie man die Leiche hob vom Bette  
 Und sie im Sarg verschloß! Beim letzten Schlag  
 Verließ er zürnend die entweihte Stätte  
 Und folgte mir in ferne Länder nach!!

**Soma**

(Die Hände faltend, doch mit Beziehung auf den Czaaren).

Ja wunderbar, o Herr, sind deine Wege!!

**Czaar.**

Mit vielen fremden Namen zog ich nun,  
 Der künft'gen Rache eingedenk, umher,  
 Europa's Blüthen sammelnd für ein Volk,  
 Dem meine Seele liebend ist ergeben!  
 Nun bring' ich Euch der großen Arbeit Frucht,  
 Die Beute vieler sorgenschweren Jahre!  
 Es ist der günst'ge Augenblick gekommen,  
 Am Jank hob ich meine Fahne auf!  
 Vor meinen Donnern stürzte Drenburg,  
 Und Ufa beugte seinen stolzen Nacken!  
 Ein neues Dasein schaff' ich meinem Volk,  
 Der Kirche ihre alte Freiheit wieder!  
 Mein Arm erhebt den nordischen Kolos  
 Aus tiefer Winternacht der Barbarei  
 Zum Morgenlichte eines schönern Lebens.

Gelingen wird es: denn mit uns ist Gott!  
 Zum großen Zeugniß, daß ich Wahrheit spreche,  
 Ruf ich Sanct Nicolaum Tolstoi an,  
 Vor dessen Kirche Ihr den Thron errichtet!  
 Es sieht der Heil'ge in mein tiefstes Herz,  
 Und seiner Huld befehl' ich uns're Seelen!

(Eine grelltönende Glocke erklingt in heftigen Schlägen über dem Haupte des

**Czaaren.** Allgemeines Entsetzen.)

**Czaar.**

Was ist das?

**Erster Edler.**

Wehe!

**Czaar.**

Wer zieht hier die Glocke?

Gebt Antwort!

(Alle sehen stumm an der Kirche empor.)

**Czaar.**

Warum schweigt Ihr?

**Erster Edler.**

Herr — das — ist

Die Todtenglocke von Sanct Nicolas,

Die selten nur geläutet wird — —

**Czaar** (heftig).

Und wann?

**Erster Edler** (sitternd).

Wenn man — zum — Tod — die — Hochverräther — führt.

(Der **Czaar** eilt herunter vom Throne, ihm folgt **Sofia**. Die Glocke verstummt.)

**Czaar.**

Umstellt die Kirche! Foma! eise hin!  
Nimm Waschen mit! Durchsuch den ganzen Bau!  
Dreitausend Rubel setz' ich auf den Kopf  
Des Frevlers, der dies freche Spiel getrieben.

(Foma geht ab mit Begleitung.)

**Sofia.**

Beruhigt Euch, mein hoher Herr und Kaiser!

**Czaar.**

Es geht vorüber!

**Sofia.**

Unerklärlich ist's,  
Wie dieser Zufall Eure Brust bewegt!

**Czaar** (vor sich hinstarrend).

Die Heil'genbilder schwinden aus den Rahmen  
Und die geweihten Glocken schlagen an  
Zum Sturmgeläute, wenn der Abgrund ausbricht,  
Versendend seine nächtlichen Dämonen!  
Sie geben Antwort, die ich nicht gerufen  
Und die ich jezo fern von mir geglaubt!  
Was in der Erde schwere Nacht gehört,  
Schlägt nun mit hellen Flammen auf zur Luft,  
Verpestend die ihm fremde Region!  
Daß eine Menschenbrust kaum Athem findet!!

**Sofia.**

Seid Ihr erkrankt, mein Czaar?

**Czaar.**

Hierher, Sofia!

(Sie gewaltsam an sich reißend.)

Tritt zwischen mich und diesen finstern Bau!

Bin ich der Kirche starker Hüter nicht?  
Kann Belial hinter'm Altar sich verbergen?  
Der Böse aus den Tempelfenstern schauen?

**Sofia** (ihn umfänglichend).

O kommt an dieses liebevolle Herz!  
Und suchet Frieden in der Gattin Blicken!

**Czaar** (hinauffehend).

Seht ihr den Schild? ich halt' ihn Euch entgegen!  
Hinab zur Tiefe, wo ihr heimisch seid,  
Daß die gestörte Ordnung wiederkehre!  
Die Menschheit singt sich selbst ihr Todtenlied,  
Was wollt ihr hier mit den verstimmten Harfen?

**Foma** (zurückkommend, heimlich zum Czaar).

Die Kirche und den Thurm hab' ich durchsucht,  
Wir fanden Nichts! still hing die Glocke oben.

(Laut.)

Was steht Ihr so entsetzt, Ihr Bürger Rasans?  
Die Glocke ist herabgestürzt im Thurm,  
Ein Zufall, der uns nicht befremden kann!

(Der Czaar steht ganz im Vordergrund. Foma, der ihn betrachtet hat:)

Denkt weiter nicht daran! Laßt unsern Herrn  
Gewähren: — er spricht oft mit höhern Mächten!  
Das ist ein altes Erbtheil seines Stammes!  
Verderben drohet Jedem, der ihn stört,  
Und Foma nur darf dann dem Herrscher nahen!

(Sofia steht vorn rechts, den Czaaren aufmerksam betrachtend. Die Anwesenden ziehen sich schon zurück. Foma steht links.)

**Czaar.**

So viele Fragen hab' ich ausgesandt  
In's weite Reich der lichterfüllten Erde!

Zum blauen Himmel sah ich unverwandt  
 Mit festem Blick, mit hoffender Geberde.  
 Von Oben, dacht' ich, sollte Hülf' kommen;  
 Doch keine Antwort hat mein Ohr vernommen!  
 Werd' ich für's Blut, das nun mein Schwert vergießt,  
 Von einem Stärkern mich gerichtet sehen,  
 Wenn sich der Himmel Jenen selbst verschließt,  
 Die auf dem Gipfel des Geschlechtes stehen!  
 Wird eine Antwort je von da erschallen,  
 Wo Herrscherbitten ungehört verhallen!  
 Denn jenes Zeichen, das vom Thurm ertönte,  
 Es war des Himmels heil'ge Sprache nicht!  
 Es war der Ruf des Abgrunds, der dich höhnte,  
 Weil zum Entschlusse dir's an Kraft gebricht.  
 D'rum sollst du zu den Starken dich erheben,  
 Die vor dem Unvermeidlichen nicht beben!  
 So wend' ich mich denn aus den hellen Räumen  
 Den unterird'schen Freunden wieder zu.  
 Ich sah sie in der Jugend bangen Träumen,  
 An ihrem Wohnort herrscht des Grabes Ruh'!  
 Vergebens schlägt kein Mensch an jene Pforte,  
 Und vollgewichtig tönen ihre Worte!!

(Während diesem ist **Iwan Persiljew**orgetreten.)

**Czaar** (sich wendend, erblickt ihn).

Was ist?

**Iwan Persiljew** (heimlich).

Man hat viel Säulen Rauchs erblickt  
 Vom fernen Westen her!

**Czaar.**

Sie rücken an.

**Perstjew.**

Man glaubt, es sei der Obrist Michelson.

**Czaar.**

Er ist willkommen! — wenn ich — Eines erst  
Vollbracht!

(Er winkt dem **Soma** und tritt mit ihm ganz vor.)

Du hältst mich länger nicht zurück!

Ich muß nun unverweilt den Heil'gen sprechen  
Und meiner Zukunft in das Auge seh'n!

Wir sind ja hier in jenes Mannes Nähe,  
Noch ist die Strafe frei! Ich muß zu ihm,  
So wahr mein Haupt die Czaarenkrone trägt!  
Der Boden Kasans glühet unter mir,  
Wie Sargeswände ziehen sich die Mauern  
Der finstern Stadt stets enger um mich her!

**Soma.**

Beh' uns, wenn meine Worte fruchtlos sind,  
Die Euch vor diesem Schritte stets gewarnt.

**Czaar.**

Sie sind's! ich bin entschlossen!

(Zu **Sofia**.)

Meine Czaarin!

Wir werden jezo diese Stadt verlassen.  
Unfern von Kasan schlag' ich Euer Zelt.

**Sofia.**

Wie so verändert muß ich Euch erblicken!

**Czaar.**

Ihr Bürger, viele meiner tapfern Streiter  
Lass' ich als Freunde hier in Eurer Stadt!

Mich zwingt des Krieges wechselndes Geschick,  
 Noch heute diese Mauern zu verlassen.  
 Auf Eure Treue bau' ich hoffnungsvoll;  
 Der Lohn ist groß, doch fürchterlich die Strafe!  
 Glaubt, keine Thürme sind so fest auf Erden,  
 Daß sie mein Zorn nicht schmett're in den Staub!  
 Führt mir mein braunes Schlachtroß wieder vor  
 Und rüstet meine kampfsvertraute Lanze!  
 Sie wird zum Siege mir die Strafe bahnen  
 Und aller Feinde stolze Schaar zerstreu'n!  
 Das schwör' ich bei den Geistern meiner Ahnen,  
 Ihr hohes Vorbild wird mir Kraft verleih'n!  
 Dann zieh'n wir mit geschwung'nen Siegesfahnen  
 In Rußlands alte Czarenwohnung ein!!!

(Er wendet sich mit **Sofia**.)

(Der Vorhang fällt.)